

43. OPEN OHR FESTIVAL

Pressemitteilung

05. Januar 2017

WEGWERFWARE MENSCH

43. OPEN OHR Festival beschäftigt sich mit Moderner Sklaverei

Mainz. Moderne Sklaverei steht im Mittelpunkt des 43. OPEN OHR Festivals. Unter dem Titel „Wegwerfware Mensch“ stellt die Freie Projektgruppe die zentrale Frage, was ein Menschenleben wert ist. In einem Thesenpapier machen die Festivalmacherinnen und -macher die Relevanz des Themas deutlich. Das 43. OPEN OHR Festival findet vom 02. bis 05. Juni 2017 statt.

Schätzungsweise 46 Millionen Menschen leben aktuell in Sklaverei. Das sind so viele wie nie zuvor. Dabei garantieren die Allgemeinen Menschenrechte seit 1948 jedem Menschen ein Leben in Würde und Freiheit. „Das Thema ist leider aktueller denn je. Deshalb ist es uns wichtig, darüber zu sprechen und die Menschen darauf aufmerksam zu machen,“ betont Projektgruppenmitglied Christin Dauborn.

Das Festival will darüber aufklären, in welchen Formen Sklaverei auch heute noch existiert. Dabei gilt es zum einen zu erkennen, was Moderne Sklaverei von ihrer klassischen Erscheinungsform unterscheidet. Zum anderen möchte das Festival den Ursachen auf den Grund gehen und Lösungsansätze aufzeigen. „Bei aller Tragik des Themas wollen wir kein erdrückendes Festival machen“, erklärt Diane Ackermann, die ebenfalls zur Projektgruppe gehört. „Vielmehr werden wir umfassend darüber informieren, welche Möglichkeiten jeder und jedem Einzelnen offenstehen, der Sklaverei ganz entschieden entgegenzuwirken.“ Dafür organisieren die Festivalmacherinnen und -macher derzeit ein vielfältiges Programm. Erste Auszüge gibt die Gruppe in Kürze auf der Webseite des OPEN OHR Festivals www.openohr.de und auf www.facebook.com/openohrfestival bekannt.

Das OPEN OHR Festival ist ein politisches Jugendkulturfestival. Seit 1975 findet es jährlich über Pfingsten auf der Mainzer Zitadelle statt. Veranstalter sind das Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz sowie eine Freie Projektgruppe aus ca. acht bis zwölf ehrenamtlichen Mitgliedern. Die Gruppe entscheidet über das Thema des Festivals und gestaltet sein Programm, das aus Theater, Musik, Film, Kabarett, Workshops und Podiumsdiskussionen besteht.

Praktische Informationen

Pressekonferenz:

Pressekonferenz zum 43. OPEN OHR Festival: **Mittwoch, den 17. Mai 2017 um 13.00 Uhr** im Drusussaal auf der Zitadelle in Mainz.

Ticket-Verkauf:

Der Vorverkauf für das 43. OPEN OHR Festival und den Zeltplatz hat bereits begonnen. Dauerkarten können online, per Telefon oder über die bekannten Vorverkaufsstellen gekauft werden. Ausführliche Informationen zum Vorverkauf gibt es unter: www.openohr.de

Bitte beachten: Wir empfehlen allen Besucherinnen und Besuchern, sich ihre Festivalkarte im Vorverkauf zu kaufen. Damit ist der OPEN OHR Besuch gesichert.

Eintrittspreise:

Der Eintrittspreis für eine 4-tägige Dauerkarte für das 43. OPEN OHR Festival liegt im Vorverkauf bei 36,20 € inkl. aller Gebühren, an der Tages- und Abendkasse bei 40,00 €. Eine Dauerkarte mit Zeltplatz (4 Tage) kostet 56,00 € inkl. aller Gebühren, an der Tages- und Abendkasse 58,00 €. Tageskarten gibt es weiterhin nur an der Tageskasse. Eine Tageskarte für Freitag, Samstag oder Sonntag kostet jeweils 23,00 € (jeweils morgens ab 9:00 Uhr erhältlich, freitags erst ab 11:00 Uhr). Eine Tageskarte für Montag kostet 11,00 € (ab Montagmorgen 9:00 Uhr erhältlich). Sozialausweisinhaberinnen und -inhaber zahlen an der Tages- und Abendkasse jeweils die Hälfte des Eintrittspreises. Kinder bis einschließlich 13 Jahre haben freien Eintritt (zur Kontrolle ggf. Kinderausweis mitbringen).

Öffentliche Verkehrsmittel nutzen:

Die Dauerkarten bzw. Eintrittsbändchen für das OPEN OHR Festival gelten aufgrund der Kooperation mit der Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH und dem Rhein-Nahe Nahverkehrsverbund GmbH auch in diesem Jahr wieder als Fahrkarte im gesamten RMV-Tarifgebiet 65 (Verkehrsverbund Mainz-Wiesbaden) sowie im gesamten RNN-Gebiet für alle Verkehrsmittel (Bus, Strab, RB, RE, S-Bahn außer IC, EC und ICE). Die Parkplätze um die Zitadelle in Mainz sind sehr begrenzt bzw. kostenpflichtig.

Kooperationspartner und Förderer des OPEN OHR Festivals:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz; Kultursommer Rheinland-Pfalz; OPEN OHR Verein; Radeberger Gruppe KG; ENTEGA.

Kontakt:

OPEN OHR Festivalbüro
Martina Zendel
Tel.: 06131 12 21 73
Fax: 06131 12 25 34
buero@openohr.de

Freie Projektgruppe OPEN OHR Festival
Ruth Karner, 0157 31343601
Sara Günter, 0157 34865515

43. OPEN OHIR FESTIVAL

WEGWERFWARE MENSCH

Sklaverei ist kein Thema von gestern – es ist aktueller denn je. Gegenwärtig sind mehr Menschen versklavt als jemals zuvor. Ein Menschenleben ist so billig wie nie. Millionen Menschen sind weltweit zur Wegwerfware geworden – sie werden gezwungen, bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit zu arbeiten oder sogar darüber hinaus. Ist das Individuum verschlissen, wird es entsorgt und ausgetauscht. Oft sind es Armut und falsche Versprechungen, die in Abhängigkeiten unvorhersehbaren Ausmaßes führen und zahlreiche Menschen in Schuldknechtschaft, Zwangsprostitution, Kinderarbeit oder Wirtschaftssklaverei zwingen. Einmal in diesem Teufelskreis gefangen, gibt es für sie kaum eine Möglichkeit, sich der Situation zu entziehen. Der fehlende Zugang zu Bildung, der Mangel an finanziellen Mitteln und die hierdurch geringen Möglichkeiten, sich rechtlichen Beistand zu verschaffen, machen arme Menschen zu leichter Beute. Ausweg- und Schutzlosigkeit ermöglichen es Sklavenhändlerinnen und Sklavenhändlern sowie Sklavenhalterinnen und Sklavenhaltern, sie in die Fesseln moderner Sklaverei zu legen.

Seit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Jahre 1948 sollte jeder und jedem Einzelnen ihre und seine Würde rechtlich zugesichert und Sklaverei international verboten sein. Mit Blick auf deren praktische Umsetzung hat sich aber auch fast 70 Jahre danach kaum etwas verändert; Sklaverei lässt sich nur schwerer fassen. Die klassische Gegenüberstellung von Gut und Böse, von Täterin, Täter und Opfer sowie nicht zuletzt von Sklavin und Sklave gegenüber Sklavenhalterin und -halter ist nicht mehr gültig. Heute ist es oft nicht mehr eine einzelne Person, die eine andere versklavt: Ein Blick hinter die Fassade offenbart ein Geflecht aus neuen Abhängigkeitsformen und (un-)bewussten Mittäterschaften, in dem die Anklage einer Interessengruppe häufig eine Kette aus weiteren Profiteuren nach sich zieht. Dieses Netzwerk mit seinen Auswirkungen auf die darin ausgebeuteten Menschen muss stärker in den Fokus genommen werden.

Nicht zuletzt der Fabrikeinsturz von Rana Plaza rückte die Sklavenarbeit in der Textilbranche ins Blickfeld der weltweiten Öffentlichkeit. Der Einsturz des Produktionsgebäudes für Kleidung in Bangladesch, der sehr viele Menschen das Leben kostete, sorgte für Diskussionen über menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse. Im gleichen Atemzug verweisen Betroffene, Medien, Hilfsorganisationen, Aktivistinnen und Aktivisten auf weitere Missstände. Die Berichte von wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung, Kinderarbeit sowie weiteren Formen von Sklaverei machen fassungslos. Vor diesem Hintergrund stellt sich die dringende Frage, was solche Zustände in der heutigen Zeit noch immer ermöglicht. Wie kann es sein, dass – trotz des weltweiten Verbots – Sklaverei und sklaverei-ähnliche Arbeitsbedingungen in jedem Staat unserer Welt Realität sind? Neben Armut ist Regierungskorruption eine bedeutende Ursache. Wenn Gesetze gegen Verschleppung, Menschenhandel und Sklaverei nicht angewandt und die Rechte der Menschen auch von einer vielerorts korrupten Polizei nicht geschützt werden, können die, die über die Mittel der Gewalt verfügen, ihre Mitmenschen versklaven.

Die Wirtschaft ist die größte Triebfeder moderner Sklaverei. Sie entbindet sich weitgehend jeglicher moralischer Verantwortung, nutzt Schlupflöcher der nationalen und internationalen Rechtssysteme und handelt vorwiegend nach ihren eigenen Regeln. Nach klassischem Prinzip gilt es, einen möglichst großen

Gewinn bei möglichst geringen Produktionskosten zu erzielen. Insbesondere bei großen Unternehmen erstrecken sich Liefer- und Produktionswege um den gesamten Globus. In diesem weitverzweigten System bezahlen vor allem andere für unseren Konsum. Sie arbeiten zur Gewinnung von Rohstoffen wie Coltan, Gold und seltenen Erden, bauen in Landwirtschaft Gemüse an oder fertigen Waren. Die wirtschaftliche Globalisierung entkoppelt Produktion und Konsum und macht so die produzierenden Hände für uns unsichtbar. Ob unser Kaffee, unser Smartphone, unsere Kleidung, unser Laptop, unsere Schokolade, unsere Schuhe oder das Spielzeug unserer Kinder – hinter all dem steckt in den meisten Fällen die Arbeit moderner Sklavinnen und Sklaven. Ungefähr 60 von ihnen arbeiten für jede und jeden von uns, ohne unsere direkte Veranlassung (Evi Hartmann, *Wie viele Sklaven halten Sie?*).

In Anbetracht dessen stellt sich ein Gefühl der Beklemmung und Ohnmacht ein: „Kann ich überhaupt etwas dagegen tun?“ Es ist möglich, Dinge zu verändern, die Frage ist nur wie. Dabei gilt, sich zu informieren, aufzuklären und andere zu sensibilisieren, um an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern. Vor allem wir als Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden, was konsumiert und damit produziert wird.

Auf dem 43. OPEN OHR Festival wollen wir uns unter dem Titel „Wegwerfware Mensch“ mit den Mechanismen moderner Sklaverei beschäftigen, ihre verschiedenen Aspekte diskutieren und unser Handeln hinterfragen. Lasst uns so gemeinsam die unsichtbaren Hände der versklavten Menschen sichtbar machen!

Die Freie Projektgruppe